

nächsten Reiseziel bestimmt hatten, Don Quichotte auf seinem Kojinante und Sancho auf seinem Esel. Der Stallmeister war auch mit einem Schnappsack voller Lebensmittel und mit einem tüchtigen Beutel voll Geld versehen, welches ihm sein Herr für unvorhergesehene Fälle übergeben hatte.

23. Kapitel. Erzählt den Beginn von Don Quichottes dritter
Heldensfahrt.

„Wir hätten doch nicht abends unsere Reise antreten sollen, Sancho,“ meinte Don Quichotte, „die Nacht bricht herein, ehe wir Toboso erreichen, welches ich doch durchaus zuerst sehen möchte, bevor ich mich zu einem andern Abenteuer entschließe. In Toboso will ich den Segen und den freundlichen Urlaub meiner unvergleichlichen Dulcinea mit mir nehmen. Mit diesem Segen ausgerüstet, bin ich überzeugt, auch das allergefährlichste Abenteuer glücklich zu bestehen, denn nichts macht den irrenden Ritter so tapfer, als wenn ihn die Segenswünsche seiner Dame begleiten.“

„Das habe ich auch schon gehört,“ antwortete Sancho; „es wird aber nur schwer halten, daß Ihr mit der Unvergleichlichen sprechen könnt, um ihren Segen zu empfangen, wenigstens wird sie ihn Euch von der Hofmauer herunter geben müssen, wo ich sie damals sah, als ich ihr den Brief überbrachte, in welchem Ihr Eure Narrheiten erzählet, die Ihr im schwarzen Gebirge anstelltet.“

„Hofmauern,“ sagte Don Quichotte, „erschieden es dir, aber in Wirklichkeit waren es prachtvolle Gallerien, Säller und Altane.“

„Meinetwegen auch,“ erwiderte Sancho Panza, „da Ihr einmal alle Dinge anders seht wie ich. Uebrigens könnt Ihr Euch wegen der Abreise bei Abend trösten, denn wenn wir auch scharf reiten, so können wir Toboso doch erst morgen erreichen.“

Und so war's auch; die Nacht verging und der folgende Tag obendrein und erst um Mitternacht des folgenden Tages erreichten sie Toboso, bei dessen Anblick es dem Sancho be-